



Bürgerbeauftragte, Karolinenweg 1, 24105 Kiel

An den
Vorsitzenden des Sozialausschusses
des Schleswig-Holsteinischen Landtages
Herrn Werner Kalinka
- Landeshaus -
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Ihr Zeichen: /

Ihre Nachricht vom: 09.03.2010

Mein Zeichen: B21

Meine Nachricht vom: /

Bearbeiter/in: Bente Petersen

Telefon (0431) 988-1249

Telefax (0431) 988-1239

bente.petersen@landtag.ltsh.de

17.05.2021

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 19/5847

Situation von Pflegefamilien in Schleswig-Holstein

Bericht der Landesregierung

Sehr geehrter Herr Kalinka,

sehr geehrte Damen und Herren,

für die Gelegenheit, zu dem Bericht der Landesregierung zur Situation von Pflegefamilien in Schleswig-Holstein Stellung zu nehmen, bedanke ich mich. Als Bürgerbeauftragte und Ombudsperson in der Kinder- und Jugendhilfe begrüße ich grundsätzlich die Einholung des Berichtes, um – so erinnere ich mich hoffentlich zutreffend – für das Thema Pflegekinderwesen Aufmerksamkeit zu erzeugen und zu sensibilisieren, damit Jugendämter im besten Falle schließlich neue Pflegefamilien und Fachkräfte für sich gewinnen können. Auch nach meiner Ansicht erfüllen Pflegefamilien eine bedeutsame gesellschaftliche Aufgabe. Dies zeigt sich meines Erachtens jedoch leider nicht in dem gebotenen Umfang bei der Unterstützung und (finanziellen) Wertschätzung ihrer Arbeit.

Bessere Datengrundlage nötig

Trotz vieler Informationen enthält der Bericht leider auch zahlreiche Vermutungen. Auch aufgrund dieser Vermutungen hinterlässt der

Bericht viele offene Fragen. So werden beispielsweise im Vierten und Fünften Kapitel des Berichtes die Zahlen der Vollzeitpflegestellen nicht ins Verhältnis zur jeweiligen Bevölkerungszahl gesetzt. Auch ist hier oft nicht klar, ob sich die Pflegefamilie und das zuständige Jugendamt im gleichen Bundesland bzw. im gleichen Kreis bzw. in der gleichen kreisfreien Stadt befinden oder ob die Orte auseinanderfallen. Zudem erachte ich beispielsweise die Ausführungen zum Zusammenhang zwischen Armutslagen und einem erhöhten Bedarf an erzieherischen Hilfen (S. 23 f. des Berichtes) für nicht differenziert genug, zumal das zugrundeliegende Datenmaterial meines Erachtens nicht umfangreich genug ist. Ein weiterer Grund für den Umstand, dass viele der Eltern, die Leistungen der Jugendhilfe erhalten, auch Transferleistungen beziehen, könnte beispielsweise auch darin begründet sein, dass sie möglicherweise selbst bereits in Familien mit Erziehungsdefiziten aufgewachsen sind und ihre eigenen Erziehungskompetenzen daher mangelhaft sind.

Mangel an Aussagekraft

Zudem verfügt der Bericht leider über wenig Aussagekraft, da insbesondere anhand der Auswertung der von den Jugendämtern ausgefüllten Fragebögen der Eindruck vermittelt wird, als würden im Bereich des Pflegekinderwesens in Schleswig-Holstein keine bzw. kaum Probleme bestehen. Dies steht jedoch schon im Widerspruch zu dem Umstand, dass in beinahe allen Kreisen und kreisfreien Städten Pflegefamilien gesucht werden, da die Aufgabe für potenzielle Pflegeeltern anscheinend nicht (genügend) attraktiv erscheint. Auch steht dies im Widerspruch zu den Erfahrungen aus meiner Beratungspraxis.

Fehlende Beteiligung von Betroffenen

Hier melden sich sowohl Herkunftseltern als auch (potenzielle) Pflegeeltern, die mit der Arbeit der Jugendämter nicht einverstanden sind. So wünschen sich Pflegeeltern (mehr) Beratung, Unterstützung und auch eine bessere (vertrauensvollere) Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Jugendamt, insbesondere auch bei Beendigung von Pflegeverhältnissen. Herkunftsfamilien wünschen sich mehr Beteiligung und Elternarbeit, und Verwandte von Kindern und Jugendlichen, die nicht (mehr) bei ihren Eltern leben können, wünschen sich die Anerkennung als Pflegestelle, damit sie überhaupt

Pflegegeld für ihren Betreuungs- und Erziehungsaufwand erhalten können. (Die Probleme der Pflegekinder, die sich an die Beschwerdestelle wenden, unterscheiden sich zumeist nicht von den Kindern und Jugendlichen, die in stationären Jugendhilfeeinrichtungen nach § 34 SGB VIII untergebracht sind, s. beispielsweise die Probleme der „care leaver“.) Daher hätte ich im Rahmen der Berichterstellung eine Beteiligung von Betroffenen stark befürwortet.

Probleme in der Umsetzung der Regelungen

Die dargestellten – zur Zeit der Berichterstellung – geplanten Neuregelungen bzw. Klarstellungen im Bereich des Pflegekinderwesens im Rahmen der SGB VIII-Reform begrüße ich. Zur Zeit der Berichterstellung lag zwar noch kein entsprechender Gesetzesentwurf vor. Die im Bericht aufgeführten Bestrebungen stehen jedoch im Einklang zum inzwischen sogar verabschiedeten Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (KJSG). Die vorhandenen Regelungen halte ich aber bereits für ausreichend, um insbesondere neue Pflegefamilien zu gewinnen. Denn nach den Erfahrungen aus meiner Beratungspraxis beruhen die Probleme hauptsächlich nicht auf den Regelungen des SGB VIII, sondern auf Defiziten bei ihrer Umsetzung durch die einzelnen Jugendämter. In diesem Zusammenhang wären auch Daten aus anderen Bundesländern, in denen möglicherweise genügend neue Pflegefamilien durch die Jugendämter gewonnen werden können, interessant gewesen.

Verpflichtende Standards und mehr Personal notwendig

Auch wenn mir bewusst ist, dass das Land auf die Ausführung der Vorschriften des SGB VIII kaum Einfluss hat, möchte ich dennoch im Rahmen dieser Stellungnahme anführen, dass meines Erachtens vor allem die Einführung von verpflichtenden Standards im Pflegekinderwesen und eine bessere Personalausstattung der Jugendämter, insbesondere der Pflegekinderdienste schließlich dazu führen könnten, dass die Jugendämter genügend neue Pflegefamilien für sich gewinnen. Denn wie auch von den Jugendämtern in den Fragebögen angeführt, werben vor allem bestehende Pflegeeltern, die mit der (Zusammen)arbeit der Jugendämter zufrieden sind, neue Pflegeeltern. Pflegeeltern sind allerdings für eine gelingende Arbeit auf eine qualifizierte Beratung und Unterstützung durch das

Jugendamt angewiesen, da sie überwiegend über keine professionelle Ausbildung verfügen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Samiah El Samadoni

Samiah El Samadoni